

# AUS WISSEN WIRD GESUNDHEIT



  
**UNIVERSITÄTS  
KLINIKUM FRANKFURT**  
GOETHE-UNIVERSITÄT

## Großzügige Stifterin

S. 03 Übergabe eines MRT-Gerätes an die  
Kinderklinik durch Frau Johanna Quandt

**DAS MAGAZIN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS FRANKFURT**  
Ausgabe 01/2014

- S. 02 100 Jahre Universitätsklinikum
- S. 05 Nuklearer Angriff auf Magen-Darm-Tumore
- S. 06 Die Selbstbestimmung des Patienten schützen
- S. 07 Neuer Direktor der Rechtsmedizin
- S. 08 Theodor-Stern-Preis für Ernährungsmediziner
- S. 10 Spitzenforscher aus Kuba zu Gast in Frankfurt
- S. 11 Fast zwei Millionen für Frankfurter Stiftung
- S. 12 Neuer Leiter der katholischen Seelsorge
- S. 12 Neuheit: Mikrowellen gegen Schilddrüsenkrebs
- S. 13 Veranstaltungsrückblick: Welt-AIDS-Tag  
und Patient Blood Management
- S. 14 Implantate revolutionieren das Hören
- S. 16 Riesenzellen bergen Schlüssel zur  
Krebsbekämpfung
- S. 17 Erfolgreiche Reakkreditierung der  
Virusdiagnostik
- S. 17 Türkischer Ratgeber zum Gespräch mit  
Kindern über Krebs
- S. 20 Interview mit Klinikdirektor Prof. Bechstein

# ENGAGEMENT AUS TRADITION – 100 JAHRE UNIVERSITÄTSKLINIKUM



Die Dr. Senckenbergische Anatomie (links) und das Theodor-Stern-Haus für Physiologie und Pharmakologie (rechts) in einem Modell von 1914.

Das Universitätsklinikum Frankfurt feiert in diesem Jahr gemeinsam mit der Goethe-Universität sein 100-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum möchten wir zum Anlass nehmen, Ihnen die erste Ausgabe unserer neuen Klinikumszeitung „WISSEN WIRD“ zu präsentieren. Sie tritt mit einem veränderten Konzept und Design die Nachfolge der „UNIKLINIK AKTUELL“ an. Der neue Name ist an den Leitsatz unseres Klinikums angelehnt: „Aus Wissen wird Gesundheit.“ Durch Forschung, Lehre und Bildung wollen wir wissenschaftliche Erkenntnisse zum Wohle unserer Patienten unmittelbar in die medizinische Praxis umsetzen. Diese Verknüpfung von Forschung und Krankenversorgung ist das Schwerpunktthema der „WISSEN WIRD“. Beiträge mit einem spezifischen Forschungsbezug sind – wie auch in anderen Publikationen des Klinikums – in Blau gestaltet.

Das Klinikum besitzt eine lange Tradition medizinischer Spitzenversorgung und bedeutender Forschung, die für uns Verpflichtung und Ansporn ist. Von Beginn an lebte das Haus vom herausragenden Engagement seiner Förderer und Mitarbeiter. Nachdem sich Anfang des 20. Jahrhunderts abzeichnete, dass das preußische Kultusministerium einer regulären Landesuniversität in Frankfurt nicht zustimmen würde, übernahmen die Stadt und ihre Bürger selbst die Initiative. Initiiert vom Oberbürgermeister Franz Adickes wurde 1912 der Vertrag für eine Stiftungsuniversität unterzeichnet und diese am 18. Oktober 1914 offiziell eröffnet. Finanziert wurde der Bereich Medizin von der Stadt Frankfurt, der Stiftung Theodor-Stern'sches Medizinisches Institut, der Georg- und Franziska-Speyer'schen Studienstiftung, der Dr. Senckenbergischen Stiftung, der Stiftung Carolinum und von Ludwig Edinger. Bedeutende Lehrstuhlinhaber der ersten Stunde in der Medizin waren Paul Ehrlich, Gustav Embden, Ludwig Rehn und der bereits genannte Ludwig Edinger. Er hat nicht zuletzt auch mit seiner eigenen Stiftung zum Aufbau des Universitätsklinikums beigetragen.

Besonderes Engagement prägt – zu meiner großen Freude – auch heute noch die Geschicke unseres Hauses. In unserem Titelthema berichten wir über die großzügige Spende der Unternehmerin Johanna Quandt, die uns in der medizinischen



Stiftungsvertrag von 1912 (Universitätsarchiv Frankfurt)

Versorgung wieder einen Schritt weiter bringt. Doch natürlich lebt das Klinikum nicht nur vom finanziellen Engagement der Stifter und Förderer, sondern auch von den herausragenden Leistungen seiner Mitarbeiter. Wie die bedeutenden Mediziner vor 100 Jahren tragen Kolleginnen und Kollegen heute zum Fortschritt in Forschung und Krankenversorgung bei. Exemplarisch sei an dieser Stelle nur der aktuelle Theodor-Stern-Stiftungspreisträger Prof. Jörg Bojunga genannt. Über seine und weitere hervorragende Leistungen wird in dieser ersten Ausgabe von „WISSEN WIRD“ ebenfalls berichtet. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Prof. Dr. Jürgen Schölmerich  
Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Der Vorstand des Universitätsklinikums Frankfurt

### Konzept/Redaktion/Realisierung:

Gloria Mundi GmbH, Frankfurt

Ricarda Wessinghage, Stabsstelle Recht, Öffentlichkeits- & Pressearbeit (RÖP)

### Bezugsadresse:

Universitätsklinikum Frankfurt

Stabsstelle Recht, Öffentlichkeits- & Pressearbeit,

Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt,

E-Mail: doreen.wedral@kgu.de

Fotos: C. Hcyse (S. 1, 3, 4, 6, 11, 12, 18), RÖP (S. 7, 8, 13, 14) und privat

# WEIHNACHTSGESCHENK FÜR DIE KINDERKLINIK: MILLIONENSPENDE FÜR KINDGERECHTEN MRT

Die Bad Homburger Unternehmerin Johanna Quandt hat der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt einen kindgerechten Magnetresonanztomographen (MRT) im Wert von 1,3 Millionen Euro gestiftet.

Ein Gerät mit dieser Ausstattung mitsamt der pädiatrischen Betreuung sowie der neuroradiologischen und radiologischen Expertise ist in Hessen, der Rhein-Main-Region und darüber hinaus einzigartig.

Die medizinische Versorgung von Kindern in der Rhein-Main-Region hat durch großzügige Spenden erneut einen spürbaren Schritt nach vorne gemacht. Frau Johanna Quandt stiftet der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin einen Magnetresonanztomographen (MRT) modernster Bauart mit zahlreichen diagnostischen Spezialoptionen. Neben dieser Spende von 1,3 Millionen Euro tragen der Verein „Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.“, die Kinderhilfestiftung e.V., die Erhard Kunert-Stiftung sowie weitere Spender zusätzliche Bau- und Einrichtungskosten. Die offizielle Übergabe erfolgte im Rahmen

einer Pressekonferenz. Die Spenderin, Frau Johanna Quandt, erklärte dazu „Ich freue mich, dass ich mithelfen kann, die medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen wieder ein Stück zu verbessern. Meine Gedanken sind heute besonders auch bei allen jungen Patienten, die das Weihnachtsfest nicht zuhause verbringen können – ich wünsche mir, dass das neue MRT zu ihrer Genesung beiträgt.“

## WEITREICHENDE DIAGNOSTIK DANK VOLLAUSSTATTUNG

Um Kinder nicht nachteiliger Strahlung auszusetzen, ist bei ihnen die MRT-Technologie das Mittel der Wahl. Das neue Gerät vom Typ „Siemens Aera“ am Frankfurter Universitätsklinikum wurde in absoluter Vollausstattung angeschafft und hat zahlreiche Vorteile für die Diagnostik und somit die Behandlung schwerkranker Kinder. Es wird bei allen Krankheitsbildern eingesetzt, die eine Bildgebung des Körpers verlangen, vom Frühgeborenen bis zum jungen Erwachsenen.



Übergabe des MRT-Geräts mit (v.l.n.r.) Prof. Udo Rolle, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie, Bettina Irmscher, Kaufmännische Direktorin, Prof. Jürgen Schölmerich, Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Frankfurt, Prof. Thomas Vogl, Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Johanna Quandt, Prof. Friedhelm E. Zanella, Direktor des Instituts für Neuroradiologie, Prof. Thomas Klingebiel, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

Zu nennen sind beispielhaft Infektionen, Tumorerkrankungen, neurologische Leiden und angeborene Fehlbildungen. Das MRT kommt ebenso bei der Vorbereitung kinderchirurgischer Eingriffe zur Verwendung.

Dank des weitreichenden Diagnosespektrums können belastende Doppel- oder Mehrfachuntersuchungen von Kindern vermieden werden. Denn die Anlage verfügt über alle denkbaren MRT-diagnostischen Möglichkeiten, wie etwa die Spektroskopie zur nichtinvasiven Untersuchung von Hirnerkrankungen oder die Magnetresonanztomographie. Diese erlaubt im Gegensatz zur konventionellen Angiographie Untersuchungen völlig ohne Kontrastmittel. Die Elastographie gestattet die präzise Betrachtung der Gewebeelastizität, was die Erforschung von Leber- und Schilddrüsentumoren ganz deutlich verbessert. Transplantationspatienten profitieren von der Option, Herzeisen- und Lebereisenmessungen vornehmen zu können.



Zu Ehren der Spenderin wurde eine Plakette an dem Raum angebracht, in dem sich das MRT-Gerät befindet.

### EINMALIGES KINDGERECHTES UNTERSUCHUNGSKONZEPT

Kindgerecht bedeutet nicht etwa, dass die neue technische Anlage besonders bunt und lustig gestaltet ist. Kindgerecht ist vielmehr das einmalige Betreuungs- und Untersuchungskonzept für die jungen Patienten. So wird das MRT von speziell pädiatrisch ausgebildeten Radiologinnen aus der Neuroradiologie und aus der Radiologie bedient. Die Ärztinnen wie auch die beteiligten MTAs sind auf Krankheiten des Kindes- und Jugendalters sowie kindgerechte Untersuchungsbedingungen spezialisiert. Insbesondere Kleinkinder im Alter von zwei bis fünf Jahren können in der Regel nicht stillliegen. Dementsprechend war bei den bis zu einstündigen Untersuchungen bisher viel Geduld nötig. Um Kinder bei Bedarf schonend sedieren zu können, stehen Experten der Kinderklinik und Anästhesisten bereit.

„Mit dem jetzt installierten System eröffnen sich uns ganz neue Möglichkeiten, Untersuchungen deutlich zu verkürzen und die Kinder besser bei Laune zu halten“, erklärt der Direktor des Instituts für Neuroradiologie, Prof. Friedhelm Zanella. Zum Beispiel können Kinder in der Untersuchungskabine die Farbe des Umgebungslichts aussuchen oder im MRT-Gerät Filme anschauen, die sie ablenken. Seine große Öffnung von 70 cm Durchmesser bei einer Rohrlänge von nur 145 cm ist überdies ein großes Plus bei Kindern mit Platzangst. Auch Eltern können bei Bedarf mit ins Gerät, damit die Kinder ruhig liegen. „Das Gerät ist um 50 bis 60 Prozent leiser als herkömmliche. Zusätzlich wurde in der Kinderklinik – das ist weltweit einmalig – eine hölzerne MRT-Attrappe inklusive Geräuschsimulator installiert, in der Kinder spielerisch auf die Untersuchung vorbereitet werden können“, führt der Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Prof. Thomas J. Vogl, weiter aus.

### DER SPEZIALIST KOMMT ZUM KIND

Bisher mussten Kinder zu Diagnosegeräten auf dem Klinikums-gelände transportiert werden. Vor allem für Intensivpatienten und Stammzelltransplantierte war dies mit Risiken und Wartezeiten verbunden. Krankenfahrten etwa in die nicht direkt



Gemeinsam konnten Frau Quandt und die Ärzte des Klinikums den MRT aus der Nähe betrachten.

angeschlossene Neuroradiologie entfallen künftig. „Fortan kommt der Spezialist zum MRT in der Kinderklinik, und nicht mehr das Kind zum Spezialisten“, so der Ärztliche Direktor, Prof. Jürgen Schölmerich. Die Installation des Geräts behebt aber nicht nur dieses Transportproblem, sie entspannt darüber hinaus die klinikweite Geräteauslastung. „Somit werden die Vorbereitungen der Kinder, wie Sedierungen, besser plan- und umsetzbar. Diagnosen sind schneller verfügbar. Wir sind sehr dankbar für die überaus große finanzielle Unterstützung“, so der Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Prof. Thomas Klingebiel. „Das neue MRT wird die Bedingungen für kranke Kinder im gesamten Rhein-Main-Gebiet weitreichend und spürbar verbessern.“

### IN DEUTSCHLAND NOCH SEHR SELTEN

Deutschlandweit gibt es nur wenige Kliniken, die diese Technologie eingebettet in das differenzierte pädiatrische Betreuungskonzept bereits anwenden. „In Hessen und der Rhein-Main-Region sind wir die Ersten, bei denen Kinder von dieser hochmodernen MRT-Anlage profitieren können“, sagt Prof. Udo Rolle, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie.



Im Rahmen einer Pressekonferenz wurden die großen Vorteile des neuen Geräts für die Krankenversorgung der Kinder erläutert.